

Berlin, 10. Dezember 2020

Pressemitteilung

ERWEITERTE KINORÄUME FÜR EINE RADIKALE KULTURELLE TEILHABE

Mit einer kritischen Bilanz zur konkreten Situation der Kinos im Corona-Jahr, einem Plädoyer für eine stärkere öffentliche bzw. kulturelle Teilhabe sowie eine bessere räumliche, virtuelle und programmatische Ausstattung Kommunalen Kinos endete der 16. Bundeskongress der Kommunalen Kinos online zum Thema DAS KINO UND DIE KRISE DER ÖFFENTLICHKEIT, der in diesem Jahr die Lage der Kinos in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext beleuchtete.

Ausgangspunkt der Fachkonferenz war die Analyse der vorherrschenden radikalen Krise der Öffentlichkeit, die sich nicht nur in der coronabedingten Schließung der Kinos (als ihrer drastischsten Maßnahme), sondern schon seit langem durch Ausschluss vieler Akteur*innen aus ökonomischen und demokratischen Prozessen sowie aus öffentlicher Teilhabe manifestiert. Diskutiert und gefordert wurde eine **Erweiterung und Aufwertung der Kommunalen Kinos**, um sie zukunftsfähig zu machen, damit sie gesellschaftliche Transformationsprozesse kritisch begleiten und die akut notwendige öffentliche Teilhabe auf breiter Basis ermöglichen können. **Mehr als 260 Fachbesucher*innen** tauschten sich in diesem Jahr in Live-Online-Veranstaltungen zur **kommunalen Filmarbeit in Zeiten der Krise** aus.

Beteiligt waren renommierte Vertreter*innen aus der Kinotheorie und -praxis wie Filmpublizist **Georg Seeßlen**, Filmphilosophin **Prof. Dr. Heide Schlüpmann**, die Wiener (Kino-)Architektin **Dr. Gabu Heindl**, Filmregisseur und Autor **Prof. Edgar Reitz**, Medienwissenschaftler **Prof. Dr. Jan Distelmeyer**, Autor und Leiter der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen **Dr. Lars Henrik Gass** u.v.a. Vom 2. bis 9. Dezember standen Gesprächsbeiträge und ein digitales Filmprogramm im virtuellen kino3 des gastgebenden Filmhaus Nürnberg zum Abruf bereit. Am 5. und 6. Dezember 2020 fanden Live-Online-Veranstaltungen via ZOOM statt.

Den Kongress eröffneten in diesem Jahr digitale Grußworte von **Prof. Dr. Julia Lehner**, Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg, **Birgit Bähr**, Förderreferentin Filmtheater und Filmfestivals des FFF Bayern sowie des Vorstandes und des Teams des Veranstalters **Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.**

Das **Filmprogramm** mit digitalen Kurz- und Langfilmen bot für Akkreditierte neben dem regulären Programm des kino3 filmische Raritäten aus dem Online-Angebot der Verbandsmitglieder **Arsenal – Institut für Film und Videokunst, Berlin** sowie **Filmmuseum München** und einen Ausblick auf das Verbandsangebot 2021 im Rahmen des Projektes **Canada Now**.

Resilienz der Kinos durch Investition und Institutionalisierung stärken

Wie prekär die derzeitige Lage der im Bundesverband zusammengeschlossenen nichtkommerziellen Kinohäuser ist, zeigte die **repräsentative Umfrage unter den 131 Mitgliederkinos** (Rücklaufquote 34%), durchgeführt von der Filmwissenschaftlerin, Publizistin und Soziologin **Dr. Morticia Zschiesche**: 80% der Mitarbeiter*innen der befragten 45 Kinos arbeiten ehrenamtlich oder auf Mini-Job-Basis. Weniger als die Hälfte der befragten Kinos wird mit über 50% ihres Budgets institutionell gefördert. Trotz hoher Motivation und zusätzlicher Maßnahmen wie Open-Airs können auf Dauer coronabedingte Einnahmen- und Publikumsverluste, Mehrarbeit sowie drohende Kürzungen in den öffentlichen Haushalten von vielen Kinos nicht mehr aufgefangen werden. Bereits jetzt haben vier Kinos existentielle Probleme.

Gefordert wurde mit der **Stärkung der Personalstruktur** und Einbindung der nichtkommerziellen Kinos in **institutionelle Förderstrukturen** auch eine Aufwertung und Ausstattung der Kinos:

1. in der **räumlichen Beschaffenheit** als zentral gelegene, nicht-kommerzialisierte Orte in zeitgemäßer hochwertiger Architektur gestaltet,
2. in der **technischen Ausstattung** durch Auseinandersetzung mit der ganzen Bandbreite audiovisueller Erscheinungsformen unter Bewahrung analoger Techniken und virtuell erweiterter Räume,
3. in der **inhaltlichen Programmarbeit**, die sich noch stärker auch politischen Themen, Filmvermittlung und Diversität zuwenden und Akteur*innen einbinden sollte und
4. **als Verbindungsort** zu den Künsten, zu den Filmschaffenden, zu den Kuratierenden, zu den Mitarbeitenden und zum Publikum – so das zentrale Ergebnis aus den diesjährigen Gesprächen, Webinaren und Diskussionen.

Gastgeber war in diesem Jahr das **Filmhaus Nürnberg** mit seinem virtuellen **kino3**, welches zugleich Auftakt der vom Bundesverband kommunale Filmarbeit und dem Hauptverband Cinephilie initiierten digitalen **VoD-Plattform für kulturelle Kinos Cinemalovers** war. Ziel der Plattform ist die virtuelle Erweiterung des Programmangebots von kommunalen Kinos durch die Bereitstellung von kollektiv erarbeiteten Filmangeboten sowie der notwendigen technischen Infrastruktur zur Einbettung von digitalem Filmprogramm auf den kinoeigenen Homepages. Sie soll im nächsten Jahr bei interessierten Mitgliedern des Verbands zum Einsatz kommen.

Dass digitaler Filmverleih durch physische Verschickung von DCP-Festplatten jedoch noch immer günstiger sei als der Download vom Server, berichtete **Jack Bell**, Director of Theatrical Sales der Park Circus Group. So sei der schottische Weltvertrieb Park Circus an die Vorgaben von den Filmstudios gebunden, die Verleihformen und Untertitelung vorgeben und oftmals noch keine Online-Auswertung ermöglichen.

Mit dem Kino aus der Krise - radikale Demokratie, politische Debatte und Experimente wagen

In den aufgezeichneten Gesprächen, die bereits im Vorfeld des Kongresses online abrufbar waren, blickten gesellschafts- und kulturpolitische Expert*innen kritisch und kämpferisch auf die zukünftige Rolle des kommunalen Kinos in Zeiten der Krise. So plädierte **Dr. Gabu Heindl** (Wien) für eine konfliktfähige Stadt und forderte eine radikale Teilhabe aller Akteur*innen an öffentlichen Orten, wie dem kommunalen Kino, als Antwort auf die zunehmende Übernahme der Innenstädte durch Privatinvestoren. Der Filmpublizist **Georg Seeßen** warnte davor, durch die Krise nicht die Kultur zu vernichten, die gegen sie angehen könnte. Er vermisse jedoch im Kino eine stärkere politische Auseinandersetzung mit Film sowie crossmediale Formen, um die vorherrschende audiovisuelle Deutungshoheit zu hinterfragen und das Filmbewusstsein zu schärfen. Die Kino-Philosophin **Prof. Dr. Heide Schlüpmann** stellte als Alleinstellungsmerkmal des Kinos die Bewahrung von Wahrnehmung von Film heraus. Der öffentliche Kinoraum sei ein Ort der Zusammenkunft und der Projektion und auch ein Geschichtsort – diese Komponenten seien für eine Kinoerfahrung essentiell. **Dr. Lars Henrik Gass**, Leiter der Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und Autor, forderte dazu auf, Kino endlich als Kulturpraxis vom Markt zu nehmen und zu schützen. So könnten spartenübergreifende, festivalgeeignete Kinokulturbauten geschaffen werden, die künstlerisch relevantes Filmgeschehen abbildeten, Experimente wagten und digitales Filmangebot einbindeten. Filmregisseur **Prof. Edgar Reitz** blickte wiederum auf die von Filmfestivals erzeugten Qualitätsmaßstäbe für Film und ihre hohe Publikumsaffinität, die sich stärker mit dem Kino verbinden müsse. Vor allem von der körperlichen Erfahrung durch Live-Auftritte und Einbindung anderer Künste könnten die Kinos profitieren. **Prof. Dr. Jan Distelmeyer**, Professor für Geschichte und Theorie der technischen Medien im Kooperationsstudiengang Europäische Medienschicht der FH Potsdam und Universität Potsdam schließlich beschrieb die medienästhetischen Besonderheiten von digitalen Filmformaten im Unterschied zum Kino und wie sich der Begriff des Digitalen historisch wandelte. Darüber hinaus erläuterte er, wie die Unbeobachtbarkeit digitaler Technologie zur Missachtung ihrer Materialität und ihres massiven Energieverbrauchs beiträgt.

Mangelnde Wertschätzung für Film und Kino

Einig über den hohen Wert und die mangelnde politische Wertschätzung von Film und Kino waren sich Filmschaffende und Politiker*innen im von **Sarah Adam**, Hamburg, und **Jakob Kijas**, Berlin, (Vorstand Hauptverband Cinephilie) konzipierten Panel (Moderation: **Michael Hack**). Für Autorin und Regisseurin **Cornelia Grünberg** gehöre Film zur Kultur und Menschen wie ein Grundnahrungsmittel, allerdings seien die Arbeitsbedingungen prekär. Von höfischen Strukturen in der Kulturpolitik und mangelnden ganzheitlichen Konzepten zur Betrachtung von Film und Kino auf Bundesebene berichtete SPD-Mitglied **Helge Lindh MdB** (wissenschaftlicher Mitarbeiter und

Mitglied im Ausschuss für Kultur und Medien). **Prof. Maïke Mia Höhne** (Regisseurin, Autorin und Professorin für Film an der University of Applied Science Europe, Campus Hamburg) hält kulturelle Filmbildung für essentiell. Man müsse größer denken und dabei virtuelle Formen, Experiment und Kooperationen mit anderen Künsten einbeziehen. Auch für **Sanne Kurz MdL** (Kamerafrau, Filmemacherin und Künstlerische Mitarbeiterin der HFF München) passten Film und Kino besser in viele Bereiche wie Wirtschaft, Digitales und Kunst, bräuchten jedoch innovative Räume und könnten nicht immer sofort monetären Output erzeugen. **Malve Lippmann** (Künstlerin und Kulturmanagerin) stellte das mittlerweile öffentlich geförderte Projekt „Sinema Transtopia“ im Haus der Statistik am Berliner Alexanderplatz vor. Fazit der Runde war die stärkere gemeinsame Bündelung der Kräfte, um kommunale Ebene, Wirtschaft, Bildungspolitik sowie Bundeskulturdebatte und Stadtplanung miteinzubeziehen, mehr Wertschätzung für Kultur allgemein sowie für Film und Kino, die als Teil der Kultur in Deutschland zu erhalten – oder erst anzuerkennen seien.

Hybride und analoge Filmfestivals trotzen Corona und brauchen die Kinos

Trotz Lockdowns und Planungsunsicherheit konnten in diesem Jahr alle eingeladenen Filmfestivalvertreter*innen modifizierte Festivalausgaben durchführen, Kinos und Filmschaffende einbinden und Fördergelder behalten, wie sie im Gespräch mit **Borjana Gaković** herausstellten. Ihre Form unterschied sich in diesem Jahr jedoch von gänzlich online bis zu hybriden Ausgaben, teilweise mit analogen Programmen, insbesondere in Bezug auf Retrospektiven und Symposien, für die diese Form nach wie vor als einzige funktioniere, weil es die raren filmischen Schätze, die in diesen Programmen gezeigt werden, digital schlicht (noch) nicht gebe, wie **Heleen Gerritsen**, Leiterin des **goEast – Festival des Mittel- und Osteuropäischen Films** betonte. Auf der Wunschliste der Festivals standen auch für die Zukunft zentrale und festivaltaugliche Kinos in verschiedenen Größenordnungen, die technisch gut ausgestattet sind, um ganze Bandbreite verschiedener Formate sowie Live-Schaltungen der Gesprächspartner*innen zu ermöglichen. Das **Internationale Frauenfilmfestival Dortmund|Köln** von **Dr. Maxa Zoller** hatte im Lockdown-Monat März nur wenig Spielraum, holte jedoch erfolgreich ein Teil des Programms im September in den Kinos in Dortmund und Köln nach. **Andreas Lewin** vom **Internationalen Filmfestival Braunschweig** berichtete von den Herausforderungen der Online-Ausgabe eher in Bezug auf die adäquaten Digitalformate, um Filme auf großem Bildschirm zu Hause genießen zu können – die Filme seien oft in – auch für Streaming – viel zu kleinen Formaten geliefert gewesen. Die Festivalvorbereitungen und Vorsichtungen/ Auswahlprozesse hätten aber in üblicher Weise stattgefunden. **Christoph Terhechte** fiel mit seinem hybrid geplanten **Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm DOK Leipzig** in die Woche vor dem 2. Lockdown und musste vor ungewöhnlich leeren Kinosälen spielen. Er unterstrich die Wichtigkeit eines inhaltlich wie technisch gut ausgestatteten Kinos in Leipziger Innenstadt und dass sein Festival bis heute unter dem Verlust des Festivalkinos Capitol, das 2003 durch eine Shopping Mall ersetzt worden ist, bis heute leidet. Die Hoffnung richtet sich nun auf die erfolgreiche Umsetzung des **Filmhausprojektes** von Verbandsmitglied **Cinémathèque Leipzig**, für das es allerdings noch an geeigneter Ortschaft mangelt. Hier ist die öffentliche Unterstützung - auch der Stadt Leipzig - zentral gefragt und dringend notwendig.

Der **16. Bundeskongress der Kommunalen Kinos** war eine Veranstaltung des Bundesverbandes kommunale Filmarbeit e.V. in Kooperation mit dem Filmhaus Nürnberg / kino 3 (virtueller Kinosaal). Die Veranstaltung wurde durch die Förderung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt FFA und des FilmFernsehFonds Bayern ermöglicht.

[Bildmaterial zum Download](#)

Aufzeichnungen der vorproduzierten Videogespräche können ebenso wie die **Aufzeichnungen der Live-Veranstaltungen über ZOOM** auf Nachfrage für Pressevertreter*innen bereitgestellt werden.

Online-Plattformen: <https://www.bundeskongress.online>
<https://filmhaus.nuernberg.cinemalovers.de/de/home>

Pressekontakt: Dr. Morticia Zschiesche, contact@creativepartnership.de,
+49 (0) 177. 2492943

Information zum Konzept/ Programm: Borjana Gaković | Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. | Medienpolitische Sprecherin | Urbanstraße 67 (Aufgang 4) | 10967 Berlin | +49 (0)30 61642862 | +49 (0)176 22827553 | borjana.gakovic@kommunale-kinos.de | www.kommunale-kinos.de | www.bundeskongress.online